



3 Minuten für die Jungen.

Sehr geehrte Frau Nationalrätin, sehr geehrter Herr Nationalrat,
sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat,

In nur drei Minuten haben Sie diese Mitteilung gelesen. Sie vermittelt Ihnen einen kurzen, präzisen Überblick über ein kinder- bzw. jugendrelevantes Geschäft.

Wir wünschen Ihnen eine erfolgreiche Frühjahrssession 2021. *Sami Kanaan, EKKJ-Präsident*

In der Krise an die Kinder und Jugendlichen denken

Die Mitglieder der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) sind besorgt über die aktuelle Situation von Kindern und Jugendlichen während der Covid-19-Krise. Die indirekten Folgen der getroffenen Massnahmen zur Eindämmung von Ansteckungen sind für Kinder und Jugendliche kurz und langfristig gravierend, auch in Bezug auf ihre Gesundheit, und widersprechen ihrem Recht auf Schutz und Förderung.

Kindheit und Jugend sind eine besonders sensible Lebensphase. Diese prägenden Jugendjahre lassen sich später nicht aufholen. Junge Menschen leiden besonders unter den Einschränkungen, welche die Covid-19-Krise mit sich bringt, und unter den unsicheren Zukunftsperspektiven.

Psychische Gesundheit

Aktuelle Zahlen zur psychischen Gesundheit von jungen Menschen zeigen, dass 14- bis 24-Jährige häufi-

ger als alle anderen Altersgruppen unter starken Anzeichen von Depressionen leiden.¹ Laut Expert*innen ist die Zahl der psychiatrischen Notfälle nach dem ersten Lockdown im Frühling 2020 angestiegen und liegt nun deutlich höher als im Vorjahr. Fachpersonen aus Pädiatrie, Psychiatrie und Sozialer Arbeit warnen vor langfristigen gesundheitlichen Folgen².



Junge Menschen leiden besonders unter Stress und Einsamkeit.

Die EKKJ beobachtet dies mit spezieller Sorge, denn bereits vor der Krise bestanden Lücken bei der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung und Struktur- und Versorgungsdaten waren allgemein ungenügend.³ Die dadurch bedingte und durch die Krise noch verstärkte hohe Auslastung von Kinder- und Jugendpsychiatrien und spezialisierten Beratungsstellen führt zu langen Wartelisten für dringend benötigte Behandlungen.

Aus Sicht der EKKJ braucht es jetzt, und zwar mehr denn je, ein ausreichendes Angebot an Krisenintervention sowie zur Behandlung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei psychischen Erkran-

¹ Die Swiss Corona Stress Study der Universität Basel stellt eine alarmierende Erhöhung des Anteil Personen zwischen 14 und 24 Jahren mit schweren depressiven Symptomen fest und auch laut dem COVID-19 Social Monitor der ZHAW und Universität Zürich ist die Belastung durch die Pandemie bei den Jungen am stärksten ausgeprägt.

² Stocker, D., Jäggi, J., Liechti, L., Schläpfer, D., Németh, P., & Künzi, K. (2020). Der Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit der Schweizer Bevölkerung und die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgung in der Schweiz. Erster Teilbericht. Bern: Bundesamt für Gesundheit. <https://bit.ly/3dMs2Na>



kungen. Zudem braucht es konkrete Massnahmen zur Wahrung der psychischen Gesundheit der Schüler*innen, Lernenden und der Studierenden und einen Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten (Schulpsychologische Dienste, Schulsozialarbeit).

Bildung, Freizeit, Zukunftsperspektiven

In den vergangenen Monaten waren Bildungsinstitutionen zum Teil geschlossen und/oder via Fernunterricht organisiert. Dies mindert den Bildungsfortschritt, insbesondere bei Schüler*innen und Lernenden aus sozioökonomisch belasteten Verhältnissen, und führt zu ungleichen Bildungschancen. Lernende sind in ihren Lehrbetrieben von Corona-bedingten Schliessungen betroffen oder arbeiten im Homeoffice, was viele als belastend erleben. Studierende an Hochschulen leiden unter erhöhtem Stress und fehlenden Sozialkontakten. Der Wegfall von Erwerbsmöglichkeiten kann zu prekären finanziellen Verhältnissen führen.

Die EKKJ betont die Wichtigkeit unserer Bildungsinstitutionen. Es gilt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit der Bildungserfolg aller Schüler*innen, Lernenden und Studierenden gewährleistet ist.



Die Krise lehrt uns, dass Jugendliche Zukunftsperspektiven brauchen.

Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche Kontakte zu Gleichaltrigen. Soziale Beziehungen in der Gruppe haben bei Jugendlichen eine grosse Bedeutung: Sie dienen der Identitätsbildung und Loslösung vom Elternhaus. Freie Zeit ist für junge Menschen besonders wichtig, denn sie bilden in der Freizeit wertvolle soziale Kompetenzen aus, können Stress abbauen und neue Motivation finden. Auch in Krisenzeiten müssen daher sportliche, soziale oder kulturelle Aktivitäten für Kinder und Jugendliche gewährleistet sein.

Auslandreisen, Bildungsaustausch, Praktikas: Was Jugendlichen im Normalfall offensteht, ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Das erzeugt ein Gefühl von Perspektivlosigkeit und Ohnmacht – für junge Menschen eine belastende Situation.

Auch nach dem Ende der akuten Krise werden gerade junge Menschen vor weiteren Herausforderungen stehen: sozialer, wirtschaftlicher und psychologischer Natur. Die EKKJ unterstreicht darum die Wichtigkeit einer Post-Covid-Strategie. Nach Corona wird es entscheidend sein, die Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufmerksam im Auge zu behalten und auch in finanziell schwierigen Zeiten die vorhandenen Bildungs- Freizeit- und Unterstützungsangebote zu erhalten und bei Leistungen, die notwendig sind, um die Folgen dieser Krise für die Kinder- und Jugendlichen zu mildern, nicht zu sparen.

Dem Bund kommt in dieser Krise eine wichtige koordinierende und unterstützende Rolle zu. In der aktuellen und in kommenden Sessionen werden Sie kurz- bis langfristige Massnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Krise beraten. Wir bitten Sie aus den genannten Gründen, den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen bei Ihren Entscheidungen besondere Beachtung zu schenken.



Weitere Auskünfte

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. +41 58 462 92 26

ekkj-cfej@bsv.admin.ch
www.ekkj.ch

³ Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Hrsg.) (2002). Gesundheit in der Schweiz – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Nationaler Gesundheitsbericht 2020. <https://bit.ly/3bT1WFJ>